

# 10 Jahre Naturschutz im Großraum München: Bilanz und Perspektiven

Ich präsentiere Ihnen nun zunächst einen Rückblick über die Entwicklungen der vergangenen zehn Jahre im Naturschutz, im Verkehr, in der Stadtplanung und in der Landwirtschaft, anschließend wende ich mich den Umweltverbänden selbst zu und zum Schluss möchte ich Entwicklungspotentiale für die Zukunft aufzeigen.

Ich bedanke mich bei Thommy Prudlo (GreenCity), Rudi Nützel (Bund Naturschutz), Ulrich Dopheide (Landesbund für Vogelschutz), Martin Ehrlinger, (Ökologisches Bildungszentrum) und Barbara Wolter (Bürgerstiftung Zukunftsfähiges München), für wertvolle Gespräche im Vorfeld zum Thema des Vortrags.

## 1 Naturschutz

### ***Objektive Entwicklung der Umwelt***

Die tatsächliche Entwicklung der Umwelt ist in München nur ansatzweise nachzuvollziehen. Dazu mangelt es an Indikatoren, die regelmäßig über ein Monitoring die Entwicklung bestimmter Umweltgrößen wie z.B. die Bestände von Tier- und Pflanzenarten dokumentieren. Die dazu vorhandenen Informationen werden im Arten- und Biotopschutzprogramm der Stadt München, das 1996 begonnen wurde und der Öffentlichkeit noch nicht zur Verfügung steht, aufbereitet.

### ***Schutzgebiete***

#### **Naturschutzgebiete – 25 Jahre für ein Gebiet**

Erst 1994 erhielt die Stadt München ihr erstes Naturschutzgebiet (NSG Schwarzhölzl). Die Ausweisung dieses Naturschutzgebiets hat 25 Jahre benötigt! Bereits Ende der 60er Jahre hatten der Bund Naturschutz und Privatpersonen Anträge gestellt, bestimmte Gebiete unter Naturschutz zu stellen. Der Stadtrat stellte erst 20 Jahre später einen Antrag, 5 Gebiete als NSG auszuweisen (Die Schutzverfahren werden von der Regierung von Oberbayern durchgeführt). Im Jahr 2000 kam die Allacher Lohe als 2. NSG hinzu, 2002 das NSG Panzerwiese und Hartelholz als 3. NSG. Auch diese beiden Verfahren haben etwa 2 Jahrzehnte in Anspruch genommen und wurden erst zu Ende geführt, nachdem andere Ansprüche an die Flächen (Allacher Forst: Zerschneidung durch die A99 Nord; Panzerwiese: Bebauung mit 3.500 Wohnungen) vollständig befriedigt wurden. Aktuell die wichtigste Aufgabe ist, die Fröttmaninger Haide als Naturschutzgebiet zu sichern.

#### **Landschaftsbestandteile – Stadt drückt auf die Bremse**

Nach einer ersten Welle der Ausweisung von 45 geschützten Landschaftsbestandteilen ist bei der Sicherung von biologisch wertvollen Flächen im Stadtgebiet eine Stagnation eingetreten. Der Antrag des LBV, das Virginia-Depot als Landschaftsbestandteil zu schützen, liegt der Unteren Naturschutzbehörde bereits zwei Jahre lang vor, ohne dass bisher eine Reaktion erfolgt wäre.

#### **Das Landschaftsökologische Rahmenprogramm – für die Schublade?**

Mitte der 90er Jahre erschien das vom Stadtrat verabschiedete Landschaftsökologische Rahmenprogramm als Meilenstein für die Entwicklung der Lebensräume in München. In den

folgenden Jahren hörte man allerdings kaum mehr vom darin vorgesehenen Waldverbund, Magerrasenverbund und Streuwiesenverbund. Umso erfreulicher war nach Jahren geringer Aktivität von Seiten der Stadt der Kauf des Gutes Moosswaige mit dem Ziel einer naturnahen Entwicklung dieses wertvollen Feuchtgebietskomplexes im Südwesten der Stadt.

### ***Initiativen der Naturschutzverbände***

Mit seinen Biotop-Patenschaften schuf der LBV 1997 die Möglichkeit für Bürger, sich für die Natur vor ihrer Haustür einzusetzen. Aufsehen erregte der LBV auch mit den Managementplänen für Münchner Biotope, ein von der GLUS gefördertes Projekt, indem für 120 repräsentative Biotope aller in München vorhandenen Lebensräume die Störungen und Gefährdungsfaktoren dokumentiert und Maßnahmen zur Sicherung der Artenvielfalt aufgezeigt wurden.

### ***Biotoppflege im Aufwind***

Sehr substanzielle Fortschritte konnten auf dem Gebiet der aktiven Biotoppflege erreicht werden. Dem LBV ist es gelungen, dem Umweltschutzreferat der Stadt München und dem Stadtrat die Dringlichkeit für Biotoppflegemaßnahmen in den wertvollsten Feucht- und Trockenlebensräumen der Stadt zu verdeutlichen. Seit 2001 pflegt der LBV mit einer hauptamtlichen und vielen ehrenamtlichen Kräften mit Förderung der Stadt die bedeutendsten Refugien seltener Tier- und Pflanzengemeinschaften. Bis 2005 ist der Umfang der gepflegten Flächen auf 40 Hektar angewachsen. Die Rückkehr und Ausbreitung von Trollblume, Sibirischer Schwertlilie und Mehlprimel illustriert den Erfolg des Projektes.

### ***Isar-Plan – gemischte Gefühle***

Die Renaturierung der Isar ist vermutlich das einzige Projekt, das über eine umfangreiche und anhaltende Medienberichterstattung den Eingang in das öffentliche Bewusstsein gefunden hat. Bei diesem vom Freistaat und der Stadt umgesetzten Projekt übte das breite Bündnis der Isar-Allianz eine wichtige Funktion als Impulsgeber aus. Dennoch schaffte es die Isar-Allianz nicht, als gleich berechtigter Partner in den Planungsprozess mit einbezogen zu werden.

### ***Naturwahrnehmung im Wandel***

LBV, BN und ÖBZ bieten jährlich ca. 900 Veranstaltungen für Gruppen, Schulklassen und Kindergärten an. Der Trend der letzten Jahre geht eindeutig in Richtung kurze, Erlebnis orientierte Angebote mit hohem Spaßfaktor. Vertiefende, mehrtägige Seminare, z.B. zum Thema Globalisierung, finden im Gegensatz zu früher kaum mehr Teilnehmer.

### ***Zusammenfassung***

Die Entwicklungen beim Schutz wertvoller Lebensräume sind insgesamt als positiv zu werten. Der Einfluss der Verbände bei der aktiven Sicherung der Biodiversität (v.a. Biotoppflege) ist beachtlich. Die Umweltbildung schaffte ein starkes Wachstum und differenzierte ihre Angebote.

## **2 Verkehr**

### ***Ringgen um die A99***

Mitte der 90er Jahre hielt die Auseinandersetzung um die A99 die Umweltinteressierte Öffentlichkeit in Atem. Die Anbindung der A99 Nord an die Stuttgarter Autobahn sollte nach

den Plänen der Bayerischen Staatsregierung mit einem riesigen Autobahndreieck doppelt erfolgen, über die Eschenrieder Spange und die A99-Nordwestspange. Die Umweltverbände kämpften für eine einfache Anbindung. Der Konflikt spitzte sich zu, indem der CSU-Politiker Dr. Faltlhauser wider besseres Wissen und amtliche Unterlagen behauptete, es seien keine Biotope vom Bau der Autobahnen betroffen. In der juristischen Auseinandersetzung mit der Stadt München und Grundeigentümern siegte der Freistaat und die Autobahnen wurden in vollem Umfang gebaut.

### ***Verlorenes Tunnel-Bürgerbegehren bedingt Wende in der Verkehrspolitik***

Eine weitere Niederlage erlitten die Befürworter einer umweltfreundlichen Verkehrspolitik bei dem Bürgerbegehren über drei Tunnel am Mittleren Ring. Der Bürgerentscheid ging knapp zugunsten der Tunnel aus, Oberbürgermeister Ude nahm dies allerdings zum Anlass für eine Wende in seiner Verkehrspolitik, die er zunehmend autofreundlicher gestaltete.

### ***Stadt-Umlandbahn leider keinen Durchbruch***

Mit seinem Konzept der Stadt-Umlandbahn legte der Bund Naturschutz ein verkehrsplanerisch und verkehrspolitisch sehr bedeutsames Werk vor, das leider von politischen Fraktionen und Fachbehörden nicht mit Nachdruck aufgegriffen wurde und somit in den Schubladen versandet.

### ***Wohnen ohne Auto: klein aber fein***

In vielen Jahren unermüdlichen Kämpfens für neue Wohngebiete ohne Autos gelang es der kleinen, aber zähen Initiative „Wohnen ohne Auto“ tatsächlich in Riem ein Wohngebiet ohne Autos entstehen zu lassen.

### ***Blade night und street life festival***

Ein besonderes Phänomen ist die von Green City organisierte blade night, die in München zum Großereignis geworden ist. Sie schafft es wiederholt auf die Seite 1 der Boulevardblätter und erzielt damit maximale Aufmerksamkeit. Umweltschutz ist dabei allerdings nur ein ganz randlicher Aspekt. Worauf ist der Erfolg zurückzuführen? Die blade night transportiert ein positiv beschwingtes Lebensgefühl, an das Menschen gerne anschließen. Sie kombiniert auf attraktive Art sportliche Betätigung, mit Freizeitvertreib und verleiht gleichzeitig das Gefühl, beim neuesten Trend dabei zu sein, ist also „in“. Green City ist es bisher bedauerlicherweise noch nicht gelungen, die Teilnahme an der blade night mit einer „Umweltbotschaft“ zu verknüpfen.

Das aus „Ein Tag ohne Auto“ hervorgegangene Street life festival vermittelt zahlreichen Menschen ein positives Gefühl für Stadtleben und kreative Nutzung des Verkehrsraums.

### ***Fahrradaufschwung***

Der Fahrradverkehr entwickelte sich in den vergangenen zehn Jahren positiv. Die Stadt München beabsichtigt, den Anteil des Radverkehrs von derzeit 13 auf 25% zu erhöhen. 13 von 16 Strahlen des sternförmigen Radwegenetzes sind fertig gestellt, der äußere Ring befindet sich im Planungsstadium.

### ***Fußgänger ohne Lobby***

Obwohl der Fußgängerverkehr in Großstädten eine wichtige Rolle spielen kann, gibt es in München keine Lobby für Fußgänger. Solange die Fußgängerampel über den Altstadtring am Viktualienmarkt gefühlsmäßig 3 min auf Rot steht, oder auch die Fußgängerampel über die Wotanstr. beim S-Bahnhof Laim, ist für jeden Fußgänger in München spürbar, dass er

benachteiligt wird. Ebenso markant ist, dass die wichtigste Fußwegachse vom Marienplatz über den Stachus Richtung Hauptbahnhof am Stachus unterbrochen ist und der Stachus nur unterirdisch „überquert“ werden kann.

### ***Anachronistisch - Europas größtes Parkhaus***

Als anachronistisch ist das im Zusammenhang mit dem neuen WM-Fußballstadion entstandene Parkhaus zu werten, das sich rühmen kann, Europas größtes Parkhaus zu sein. Damit spottet es jeder modernen Verkehrspolitik und insbesondere der in München propagierten Verkehrspolitik, die auf den öffentlichen Verkehrsverbund setzt.

### ***A99-Südring vom Tisch***

Einer der wenigen verkehrspolitischen Erfolge ist die Herausnahme des A99-Südrings aus dem dringenden Bedarf des Bundesverkehrswegeplans. Damit wird der grüne Gürtel südlich Münchens und das Isartal vor weiterer Zerschneidung, Verlärmung und Schadstoffen bewahrt. Der lang anhaltende Widerstand von BN, LBV und den südlichen Landkreismunicipalitäten war sicherlich wichtig, um auf Bundesebene zu dieser Entscheidung zu kommen. Ausschlaggebend war vermutlich doch die Finanzebbe im Bundesverkehrswegeplan, die zu deutlichen Einschnitten bei den geplanten Autobahnen zwang.

Dieser Erfolg ist von der GLUS sehr schön in einer Imagekampagne für den Naturschutz verwertet worden.

### ***Transrapid***

Die bayerische Staatsregierung hält an ihrer Transrapid-Planung zwischen Hauptbahnhof und Flughafen Erding fest, daher steht der Umweltbewegung in den nächsten Jahren ein harter Kampf ins Haus. Diese ist sich einig, dass sämtliche zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel in die Verbesserung des S-Bahnverkehrs und die Anbindung des regionalen und überregionalen Schienenverkehrs an die Hauptstadt fließen müssen und damit täglich etwa 700.000 Pendlern zugute kommen.

### ***Zusammenfassung***

Der Kampf der Umweltbewegung ging bei allen großen verkehrspolitischen Entscheidungen mit Ausnahme des A99-Südrings zu ihren Ungunsten aus. Nur beim Radverkehr und bei „Wohnen ohne Auto“ ist es Umweltverbänden gelungen, mit fachlichen Konzepten Anstöße zu geben, die umgesetzt werden.

## **3 Stadtplanung**

Im Bereich der Stadtplanung erlitten die Umweltverbände mit ihren Vorstellungen bzw. Stellungnahmen fast durchgehend Schiffbruch. Die Beteiligung an Planungsverfahren erfolgt grundsätzlich zu spät, in einem nicht mehr offenen Stadium. Viele engagierte Bürger sind frustriert über den Umgang mit ihren konstruktiven Anregungen.

### ***Entwicklungssachse Hauptbahnhof-Laim-Pasing***

Bund Naturschutz und Landesbund für Vogelschutz begleiteten die Planung von Beginn an und verfassten wiederholt ausführliche Stellungnahmen, gingen regelmäßig an die Medien, veranstalteten Ausstellungen, Führungen und Podiumsdiskussionen. In Faltblättern und anschaulichen Broschüren veröffentlichten sie ihre Vorschläge, die bei den Planungen jedoch

kaum Berücksichtigung fanden. Die Verbindung zwischen Stadt und Bahn und die wirtschaftlichen Interessen bezüglich Umfang und Dichte der Baugebiete erwiesen sich als übermächtig und immun gegen Verbesserungsvorschläge.

### **Flächenverbrauch und Gewerbegebietsausweisungen ungebremst**

Der Kampf um eine Minderung des Flächenverbrauchs erwies sich als ein Kampf gegen Windmühlen. Sowohl in der Stadt als auch in den Gemeinden des Landkreises erfolgten oft gegen erhebliche Widerstände umfangreiche Neuausweisungen von Bau- und besonders Gewerbegebieten (z.B. Freiham, Infineon). Viele dieser Ausweisungen werden prophylaktisch vorgenommen, ohne eine eingehende Prüfung des Bedarfs.

### **Erfolgreich: Bürgerinitiative Hans-Mielich-Platz**

Ein Beispiel für eine erfolgreiche Einflussnahme auf Stadtplanung und –gestaltung liefert die Bürgerinitiative Hans-Mielich-Platz. Mit ungeheurem persönlichen Engagement und viel Kreativität gelang es einer kleinen Gruppe mit ihrer Vision, aus einem vom motorisierten Verkehr dominierten Platz einen Platz mit hoher Aufenthaltsqualität zu machen, Anrainer, Geschäftsleute, Sponsoren hinter sich zu scharen und so das Planungsreferat und das Baureferat unter Zugzwang zu bringen.

### **Zusammenfassung**

Im Bereich der Stadtplanung waren Initiativen der Umweltverbände bisher nahezu ohne jeglichen Einfluss. Bei den langjährigen Planungsverfahren werden die Vorschläge in den Mühlen des Planungsreferats aufgerieben. Die BI Hans-Mielich-Platz war in ihrem sehr konzentrierten Einsatz für das Einzelobjekt „Hans-Mielich-Platz“ hingegen erfolgreich.

## **4 Landwirtschaft**

Der BN konnte einen großen Erfolg erzielen, indem es ihm mit seiner von der GLUS geförderten Projektstelle „Ökolandbau“ gelang, die Münchner Großküchen auf Biokost umzustellen. Die Hoffeste sind gut besuchte Veranstaltungen mit ständig steigendem Zulauf. Mit der Wildgemüseküche im Freien kann der sog. „Wilde Koch aus Pasing“ (Ulrich Dopheide) immer wieder Exkursionsteilnehmer und Medien begeistern. Besonders das Umweltinstitut München engagierte sich gegen die Freisetzung von gentechnisch veränderten Organismen in der Landwirtschaft, z.B. koordinierte es über 3.500 Einwendungen gegen Freisetzung von Gen-Kartoffeln im Gut Roggenstein. Juristisch blieb der Erfolg allerdings aus.

Auf der Verkäuferseite ist festzustellen, dass sich die Sortimente der Naturkostläden gewandelt haben und sich mehr und mehr den herkömmlichen Marktketten angleichen. Beispielsweise dominieren argentinische Äpfel die meiste Zeit des Jahres im Angebot. Der Einsatz für den ökologischen Landbau muss sich in den letzten Jahren auch verstärkt mit konkurrierenden Labels wie Brucker Land, Miesbacher Land und Münchner Land auseinandersetzen, die deutlich geringere Produktionsstandards befolgen und ausschließlich auf kurze Wege setzen.

## ***Ackern für Münchens Grüngürtel***

Die Stadt unternimmt mit ihrer Kampagne „Ackern für Münchens Grüngürtel“ eine beachtliche Anstrengung, die Landwirtschaft in der Stadt zu halten. Ihre eigenen Güter stellte die Stadt im Laufe der Jahre auf ökologischen Landbau um.

### ***Zusammenfassung***

Im Bereich der Landwirtschaft agieren Umweltverbände Seite an Seite mit der Stadt. Der Konsument stellt sich als der schwierige Partner heraus.

## **II Unsere Strukturen**

### ***Umweltverbände auf Wachstumskurs***

Sowohl auf Seiten des hauptamtlichen Personals wie auch auf der ehrenamtlichen Seite sind die Verbände in den letzten Jahren deutlich gewachsen. Über 1.000 verschiedene Aktive beteiligen sich im Laufe eines Jahres bei den Aktionen der Umweltverbände.

Die Zahl der Arbeitskreise wuchs in den vergangenen zehn Jahren beim LBV von 1 auf 15 an. Green City kann über 700 Menschen pro Jahr dazu bewegen, aktiv bei der Vorbereitung von events mitzuwirken. Das ÖBZ verzeichnete seit seiner Eröffnung im Jahr 2001 ein stetes Wachstum und bietet zur Zeit über 500 Veranstaltungen mit über 5.000 Teilnehmern an.

### ***Förderung der Stadt München deutlich gestiegen***

Einen Quantensprung bewirkte die Gemeinschaftsinitiative von BN und LBV, der sich später auch Green City und das Umweltinstitut anschlossen, bei der Stadt mehr Mittel für den Umweltschutz einzuwerben. Zunächst wandten sich BN und LBV an den Oberbürgermeister, dann an die Presse und zeigten auf, dass sie Leistungen für das Gemeinwohl in München von etwa 1 Mio €/Jahr erbringen. In zahlreichen Verhandlungsrunden mit dem Referat für Gesundheit und Umwelt konnte dann die finanzielle Förderung von Projekten der Umweltverbände erheblich verbessert werden. Größere Projekte wie z.B. das Biotoppflege-Projekt werden nun direkt vom Stadtrat bewilligt und müssen nicht mehr aus dem weiterhin bescheidenen „Umweltinitiativen-Topf“ gefördert werden.

### ***Förderung der Louisoder Umweltstiftung essentiell***

Für die Umweltbewegung Münchens sind die Zuwendungen der GLUS außerordentlich wichtig und hilfreich. Außer der gezielten Projektförderung ist die Basisförderung von unschätzbarem Wert. Da sie projektunabhängig ist, verschafft sie den Vereinen Handlungsspielräume, die sie aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden alleine nicht erreichen können.

Gegenüber anderen Förderinstitutionen zeichnet sich die GLUS darüber hinaus durch unbürokratisches Handeln, kurze Fristen, flexible Abwicklung und den geringen Eigenanteil des Projektträgers aus.

## **Marketing**

Im Bereich des Marketing wurden große Fortschritte erzielt. Die Verbände haben eine deutlich bessere Mitglieder- und Spenderbetreuung aufgebaut und gewinnen zunehmend Sponsoren aus der Wirtschaft für Einzelprojekte.

## **Finanzen**

Die bereits beschriebenen Entwicklungen führten dazu, dass BN und LBV München mittlerweile über einen Jahresetat von jeweils rund 400.000 €, und die kompetent aufgestiegenen Green City sogar 800.000 € verfügen.

## **Allianzen**

Die Umweltverbände agieren zwar überwiegend für sich entsprechend ihren unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen, dennoch gibt es Anlass bezogen auch Zusammenschlüsse, die mit der Bündelung mehrerer Vereine stärkeres Gewicht und größere Kompetenz erreichen: Isar-Allianz (seit 1994), Ammer-Allianz (gegr. 1999), Arbeitsgemeinschaft Münchner Umweltverbände (A99, Kommunalwahlen), Netzwerk Umweltbildung. Das ÖBZ schält sich als Kristallisationspunkt für die Umweltbildung in München heraus  
Für das Volksbegehren „Aus Liebe zum Wald“ gründete sich vergangenes Jahr das Wald Bündnis München, das eindrucksvoll zeigte, dass wir in der Lage sind, kurzfristig starke Allianzen aufzubauen, um ein naturschutzpolitisches Ziel zu erkämpfen.

## **Erfolgreiche Strategie: Öffentlichen Druck aufbauen**

Die Erfahrung in vielen Projekten zeigt, dass eine durchschlagende Wirkung von Vorschlägen der Umweltverbände meist nur dann erzielt wurde, wenn zunächst öffentlich deutliche Kritik an bestimmten Zuständen geäußert wurde. Nach einer fast unvermeidlichen Phase des Beleidigt seins ergeben sich dann Gespräche und Verhandlungen mit den politischen Entscheidungsträgern oder Fachbehörden, die zu einer Verbesserung führen. Die wirkungsvollste Keule, die wir schwingen können, ist die Presse.

## **III Wo stehen die Akteure heute?**

Die Umweltszene Münchens ist - wie zu erwarten - nicht als homogen agierende Gruppe erkennbar, sondern splittet sich in eine große Vielzahl von Initiativen auf, die nur manchmal koordiniert agieren (bei Bürgerbegehren und Volksbegehren).

### **Projektstellen oft erfolgreich**

Es zeigt sich, dass die Umweltverbände vor allem bei den Themen erfolgreich agieren, bei denen sie Projektstellen einrichten konnten.

Wir sind nicht erkennbar, als homogen agierende Gruppe, s

### **Mangel an Stetigkeit**

Eine Schwachstelle der meisten Akteure stellt die mangelnde Stetigkeit dar. Wichtige Themen werden oft nur sporadisch bearbeitet, konsequentes Dranbleiben über Monate oder Jahre in gleich bleibender Intensität bildet die Ausnahme.

## **Wo bestehen die größten Widerstände?**

Die größten Widerständler sind nach übereinstimmenden Aussagen vieler Akteure das Planungsreferat der Stadt München sowie die Ministerien für Verkehr, Wirtschaft und Umwelt des Freistaats Bayern.

## **Sind wir käuflich oder abhängig?**

Die in den letzten Jahren stark gestiegene Förderung durch die Stadt München erfordert es, kritisch zu überprüfen, ob damit auch politische Abhängigkeiten entstanden oder politische Gefälligkeiten verbunden sind. Green City ist sich dieser Gefahr frühzeitig bewusst geworden und stellte sein Engagement konsequent auf mehrere wirtschaftliche Standbeine und baute z.B. das Sponsoring stark aus.

## **Sind wir brav geworden?**

Zu Beginn und Mitte der 90er Jahre fielen Teile der Umweltbewegung durch freches, offensives Agieren auf und erregten damit öffentliche Aufmerksamkeit, z.B. die Aktionsjugend des LBV mit der Aktion „41 kg Müll liegen im Eingang: Soviel produziert jede McDonald's Filiale an einem halben Tag“ oder „Aldi ist ´ne Umweltflasche“. Mit Großplakaten im Münchner Westen entlarvte der LBV auch die Unwahrheiten des CSU-Politikers Falthäuser zur A99. Diese direkte, konfrontative Auseinandersetzung ist von der Bildfläche verschwunden. Die Aktionen der Umweltverbände werden vielmehr vom konstruktiven, fachlichen Dialog bestimmt. Jugendliche sind zur Zeit offenbar kaum mehr für plakative und mutige Aktionen zu gewinnen.

## **Zusammenfassung**

Die Umweltschutzbewegung ist in München gut aufgestellt. In den vergangenen zehn Jahren fand eine Professionalisierung in vielen Bereichen statt. Wir haben einen beachtlichen Stab von Angestellten, zahlreiche ehrenamtliche sehr gut funktionierende Strukturen, einigermaßen solide Finanzen und riesige Erfahrungsschätze.

## **IV Große Entwicklungspotentiale in der Zukunft**

### **1 Die Wirkreichweite: eine persönliche Entscheidung**

Wir legen unsere Wirkreichweite selber fest, oft unbewusst. Wie gehe ich vor? Überspitzt formuliert: Gehe ich mit der Spendendose in das Schuhgeschäft nebenan und bitte um einen Obolus oder gehe ich im Nadelstreifenanzug zur Stiftung einer großen Bank und dem Geschäftsführer eines großen Unternehmens, mit dem festen Ziel, mit einem Koffer voll Geld wieder herauszukommen?

### **2 Öffnung für die Gesellschaft – soziale Kompetenz**

Der Hauptansatzpunkt für größeren Erfolg in der Zukunft ist, unsere soziale Kompetenz weiter zu entwickeln: Interesse an unseren Mitmenschen, Einfühlsamkeit, Freude am gemeinsamen Arbeiten, liebevoller Umgang miteinander. Dies wird unsere Anziehungskraft verstärken und vielen Menschen den Anschluss an die Umweltbewegung ermöglichen.

Außerdem empfehle ich, an einer positiven, liebevollen Ausstrahlung zu arbeiten – auch das öffnet Türen und steigert nebenbei die eigene Lebensqualität.

### **3 Gefühle ansprechen**

Eine erfolgreiche Ansprache der breiten Bevölkerung mit Umweltthemen ist nur über emotionale Themen möglich. Die Anliegen müssen mit dem „Bambi- oder Kindchen-Schema“ vermittelt werden. Gelungene Beispiele sind die „Stunde der Gartenvögel“ oder das mailing „Vogelrettung vor dem Aus“.

### **4 Prominente Unterstützer**

Der Umweltbewegung fehlen im Großraum München prominente Unterstützer, die konsequent für Umweltschutz öffentlich eintreten. Für die Aktionen „Laufen für die Natur“ und das Wald-Volksbegehren konnten zwar Prominente gewonnen werden, ihr Einsatz beschränkte sich aber auf das jeweilige Ereignis.

### **5 Gesetzesvorhaben langfristig begleiten**

Hier bestehen die größten Chancen für die Umweltverbände, Einfluss auf die Umweltpolitik zu nehmen. Maßgebliche Fortschritte im Umweltbereich gehen häufig auf EU-Richtlinien zurück. Der Umgang der Bundesrepublik und ihrer Bundesländer mit der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie und der Wasserrahmen-Richtlinie der EU zeigen klar auf, dass zwischen Verabschiedung der Richtlinien und Umsetzung in nationales und Landesrecht viele Jahre vergehen und ein äußerst intensiver Begleitungs- und Kontrollprozess durch Umweltverbände nötig ist, um dem neuen Recht Geltung zu verschaffen. Ähnliche Bedeutung haben Baurechtsnovellen, Novellierungen der Naturschutz- und Jagdgesetze. Wenn sich die Verbände frühzeitig vorbereiten und personelle wie finanzielle Ressourcen für die kritische Begleitung bereitstellen, können diese Gesetzgebungsprozesse entscheidend beeinflusst werden. – In die aktuelle Feinstaub-Diskussion schalteten sich die Münchner Umweltverbände zwar mediengerecht ein, aber erst nach der 35. Überschreitung des zulässigen Grenzwertes. Die Forderung nach einem Aktionsplan hätte schon vor Jahren konsequent erhoben werden können, damit es nicht zu den Grenzwertüberschreitungen gekommen wäre.

### **6 Ständige Lobbyarbeit im Stadtrat**

Die Stadt legt über Verordnungen und Satzungen viele die Umwelt betreffende Bedingungen fest. Nur in wenigen Fällen nutzten die Umweltverbände bisher die Möglichkeit, an diesen Rahmenbedingungen anzusetzen (z.B. Projekt „München blüht“ zur Grünanlagenpflege). Meine Vision ist eine Dachorganisation der Münchner Umweltverbände, die mit einem Büro permanent Lobbyarbeit für Umweltbelange beim Stadtrat betreibt. Durch gezieltes Erarbeiten von Beschlussvorlagen, die von einzelnen oder mehreren Fraktionen eingebracht werden können, sind ungeahnte Fortschritte erzielbar. Die engagierten Fraktionsmitarbeiter, die ansonsten für die Ausarbeitung von Beschlussvorlagen zuständig wären, sind oft fachlich und zeitlich überfordert, um diese Arbeit leisten zu können.

### **7 Juristische Hebel ansetzen**

Ein bisher weithin brach liegendes Potential liegt auf der juristischen Schiene. Bei so vielen Umwelt zerstörerischen Planungen und Maßnahmen wird das geltende Recht von Behörden übertreten bzw. sind die Planunterlagen bezüglich der Umweltauswirkungen so mangelhaft, dass das Einschalten eines Fachanwalts bereits zum Planungsstopp oder zu umfangreichen Nachbesserungen führen könnte. Jüngstes Beispiel ist die Klage eines Stuttgarter Bürgers zu

den unzulässigen Feinstaubkonzentrationen in seiner Stadt. Sie führte dazu, dass das Baden-Württembergische Verwaltungsgericht die Stadt Stuttgart zu einem Aktionsplan zwang.

### **8 Konzentration aufs Wesentliche**

Konzentration aufs Wesentliche und Ballast abwerfen tut not. Alle mir bekannten hauptamtlichen Akteure in der Umweltszene leiden unter einer sehr hohen Arbeitsbelastung. Dabei wird ein beträchtlicher Teil der Arbeitszeit mit Kleinigkeiten und Angelegenheiten verbracht, die nicht Ziel führend sind. Also: Erst Ziele genau definieren, Arbeitsbereiche festlegen und dann Ballast abwerfen!

### **9 Der Lieblingsvogel**

Über allem Effizienzdenken und Einsatz für die gute Sache rate ich, sich auch ein Thema auszuwählen, dass man aus reiner Leidenschaft oder purer Liebhaberei betreibt. Damit Naturschutz auch langfristig Freude bereitet!